

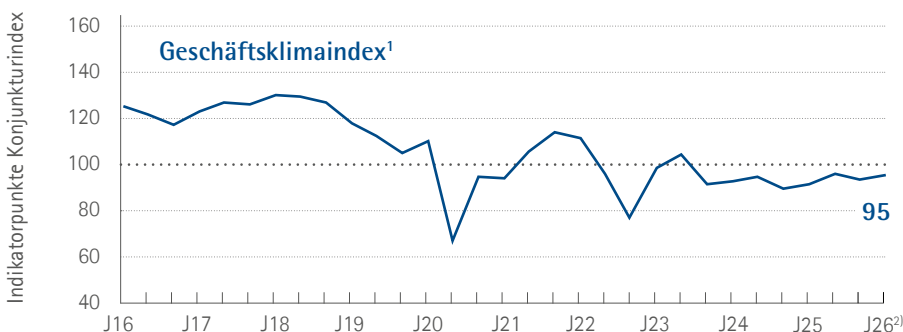
Die Konjunktur in Hessen

Jahresbeginn 2026

Leichte Aufhellung, kein Durchbruch

Im vierten Jahr in Folge zeigt sich die konjunkturelle Lage in einem stetigen auf und ab. Der Geschäftsklimaindex steigt zum Jahresbeginn 2026 von 92 auf 95 Punkte. Eine leichte Aufhellung, welche allerdings noch keine nachhaltige Erholung bedeutet. Ein Geschäftsklimaindex über dieser Schwelle konnte zuletzt zur Frühsommerbefragung im Jahr 2023 erreicht werden. Der Index wird aus der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Der Anstieg des Geschäftsklimaindex wird von beiden Faktoren gleichermaßen beeinflusst. Der Saldo der Geschäftslage steigt um drei Punkte auf null Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um zwei auf minus zehn Punkte. Die Einzelindikatoren zeigen hier ähnlich positive Tendenzen. Der Investitionssaldo stagniert bei minus neun Punkten. Die Exporterwartungen zeigen die größten Veränderungen: Der Saldo verbessert sich merklich von minus 16 Punkte auf minus sieben Punkte, verharrt damit jedoch weiterhin im negativen Bereich. Nach den Personalplänen gefragt, agieren die befragten Unternehmen mit Vorsicht: Der Beschäftigungssaldo verbessert sich minimal von minus elf Punkte auf minus zehn Punkte und verbleibt damit ebenfalls deutlich im negativen Bereich. Nach wie vor geht die Mehrzahl der Unternehmen von einem Personalabbau aus. Auch die vier hier betrachteten Branchen zeigen grundsätzlich eine eher positive Entwicklung. Dabei liegt der Geschäftsklimaindex der Handelsbranchen immer noch mit 83 Punkten auf dem letzten Platz. Einzig die Dienstleistungsbranche zeigt sich robuster und liegt mit einem Geschäftsklimaindex von 103 Punkten erneut über der Wachstumsschwelle. Die Top-3-Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung haben sich auch zu Jahresbeginn nicht verändert. An der Spitze stehen weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 61 Prozent, gefolgt von der Inlandsnachfrage mit 59 Prozent und den Arbeitskosten mit 54 Prozent. Diese Faktoren belasten die Unternehmen spürbar und erschweren eine nachhaltige Erholung der Konjunktur.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Jahresbeginn 2016 bis Jahresbeginn 2026

Stimmung im Überblick*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ○ ● ○ |
| Geschäftserwartung | ● ○ ○ |
| Investitionspläne | ● ○ ○ |
| Beschäftigungspläne | ● ○ ○ |
| Exportserwartungen | ● ○ ○ |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Auslandsinvestitionen

Insgesamt wollen 38 Prozent der Unternehmen im Jahr 2026 im Ausland Investitionen tätigen. Dies bedeutet eine minimale Veränderung von plus einem Prozentpunkt im Vergleich zur Vorjahresumfrage. Dennoch unterscheiden sich die Funktionsschwerpunkte zum Vorjahr. Für das Jahr 2026 wollen unverändert 29 Prozent dieser Unternehmen zwecks Kostenersparnissen im Ausland investieren. Gleichzeitig investieren nur noch 15 Prozent aufgrund von Markterschließungen im Ausland. Dies ist ein Rückgang um drei Prozentpunkte. Eine Entwicklung, die sich fortsetzt, da bereits von 2024 auf 2025 ein Rückgang um fünf Prozentpunkte bei Auslandsinvestitionen aufgrund von Markterschließungen beobachtet wurde. Hingegen wollen 56 Prozent wegen Vertrieb bzw. Kundendiensten Auslandsinvestitionen tätigen (plus drei Prozentpunkte).

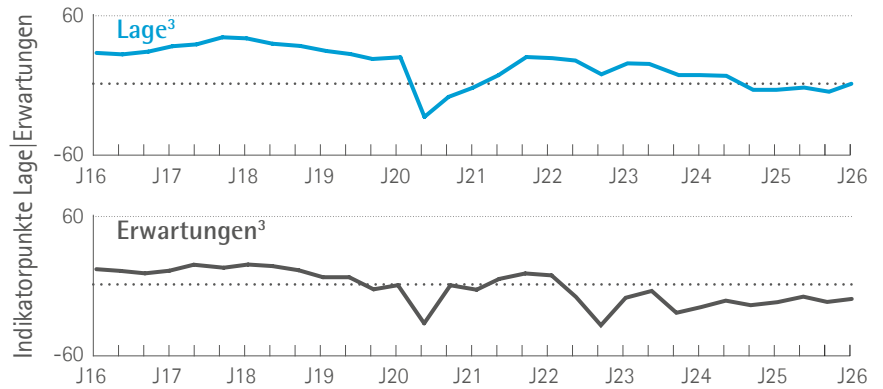
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



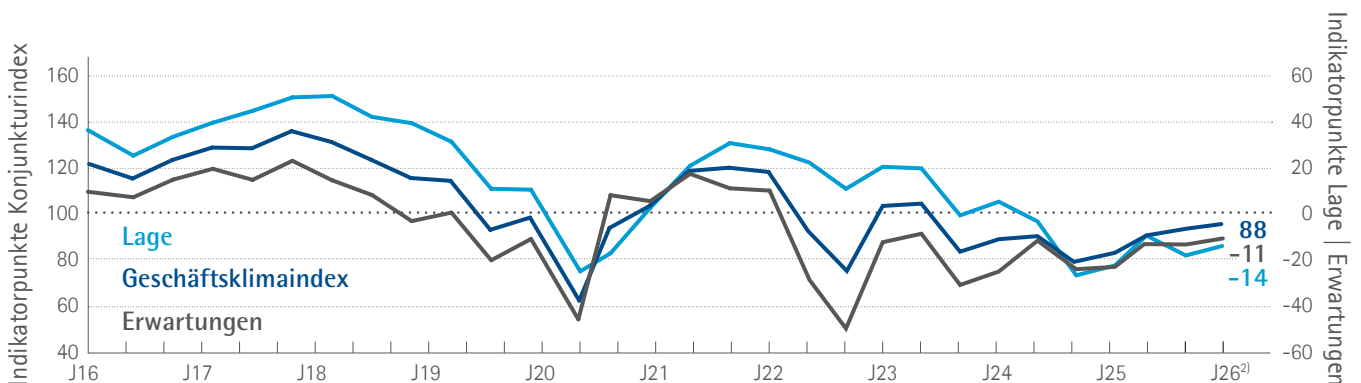
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

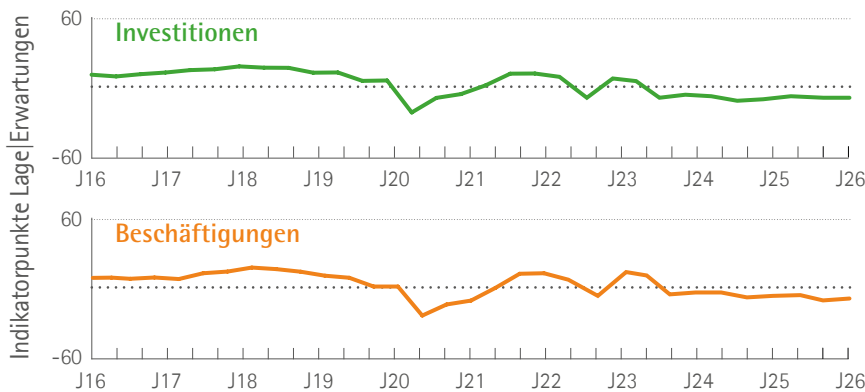
| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen | ● ● ● |

Die Stimmung unter den Industrieunternehmen zeigt eine leichte Aufwärtsbewegung. Der Geschäftsklimaindex legt um vier Punkte auf 88 Punkte zu. Trotz der Steigerung ist das der zweitniedrigste Wert unter den hier betrachteten Branchen und weit entfernt von der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Saldo der Geschäftslage verbessert sich von minus 18 auf minus 14 Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 13 auf minus elf Punkte. Die weiteren Indikatoren spiegeln die volatile Stimmung wider: Der Investitionssaldo verschlechtert sich von minus 13 Punkte auf minus 17 Punkte. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt, verbessert sich der Saldo minimal von minus 19 Punkte auf minus 18 Punkte. Allerdings rechnen die Industrieunternehmen mit einer verbesserten Exportlage. Der Saldo steigt von minus 16 Punkte auf minus acht Punkte. Alle Werte bleiben aber merklich im negativen Bereich. Nach dem größten Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefragt, nennen 67 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, 64 Prozent die Inlandsnachfrage und 60 Prozent die Arbeitskosten als größte Risikofaktoren.

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Investitionsabsichten.



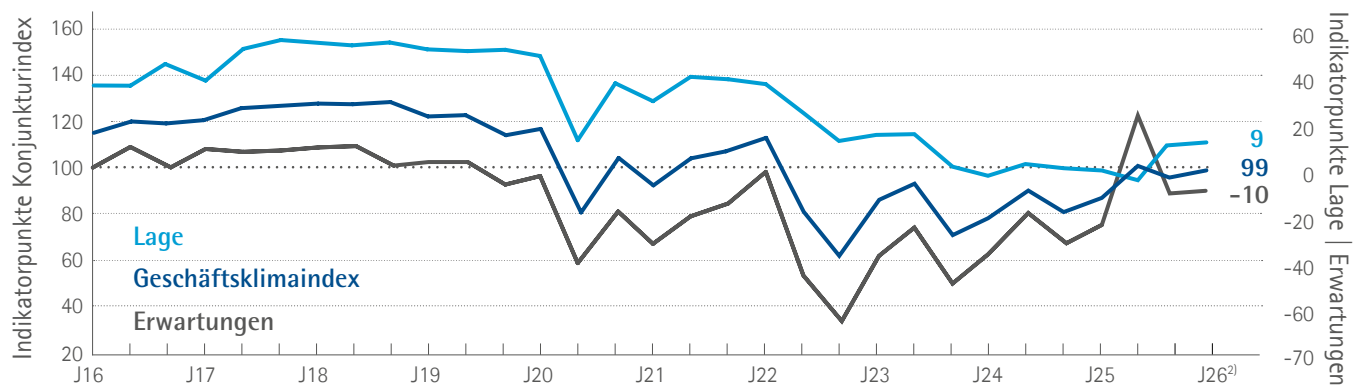
Punkte erreicht der Saldo der Beschäftigungsabsichten.

Auch die Baubranche bewertet ihre Situation ähnlich zur Herbstumfrage. Der Geschäftsklimaindex steigt minimal von 98 auf 99 Indexpunkte und kratzt damit an der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Saldo der Geschäftslage hält sich mit neun Punkten im positiven Bereich (plus einen Punkt). Die Erwartungen an die kommenden Monate verbleibt aber mit minus zehn Punkten im negativen Bereich (plus einen Punkt). Der leichte Aufwärtstrend setzt sich auch bei den Indikatoren zu Investitionen und Beschäftigung fort. Der Investitionssaldo verbessert sich von minus 15 auf minus neun Punkte. Auch nach den Beschäftigungsplänen gefragt, steigt der Wert von minus 14 Punkte auf minus elf Punkte. Beide Werte verbleiben dennoch im negativen Bereich. Der Fachkräftemangel ist für die hessische Branche weiterhin mit 60 Prozent das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung und bleibt damit klar dominierend. Ebenfalls auf Platz eins mit 60 Prozent liegen die Arbeitskosten, die ebenso als zentrales Thema genannt werden. Auf Platz drei steht die Inlandsnachfrage mit 57 Prozent der Nennungen.

Bauwirtschaft*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ○ ● ○ |
| Geschäftserwartung | ● ○ ○ |
| Investitionspläne | ● ○ ○ |
| Beschäftigungspläne | ● ○ ○ |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

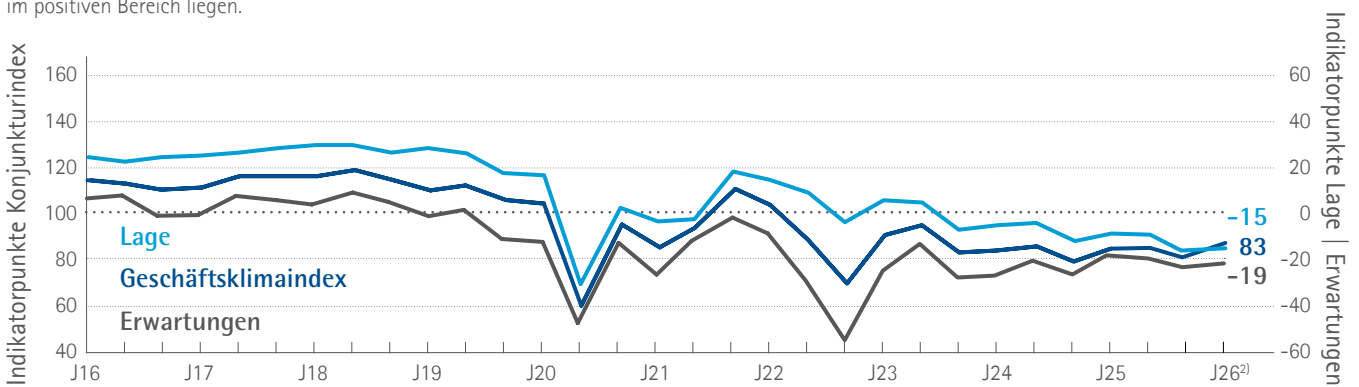


Handel*

| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ● ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Handelsbranche befindet sich in einem stetigen auf und ab. Nachdem sich die in der ersten Jahreshälfte 2025 verbesserte Stimmung nicht in den Herbst hinein fortsetzen konnte, steigt der Geschäftsklimaindex zum Jahresbeginn 2026 von 80 auf 83 Punkte und liegt damit wieder auf dem Niveau vom Jahresbeginn 2025. Der Saldo der Geschäftslage verbessert sich von minus 18 Punkten auf minus 15 Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 21 Punkten auf minus 19 Punkte. Auch nach den Beschäftigungsabsichten gefragt, zeichnet sich eine Verbesserung ab. Der Beschäftigungssaldo steigt von minus 18 Punkten auf minus 14 Punkte. Der Investitionssaldo hingegen verringert sich minimal von minus 17 Punkten auf minus 18 Punkte. Trotz verbesserter Werte liegen damit alle Indikatoren im deutlich negativen Bereich. Das größte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung sieht der Handel mit 72 Prozent in der Inlandsnachfrage, gefolgt von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 63 Prozent und den Arbeitskosten mit 55 Prozent der Nennungen.

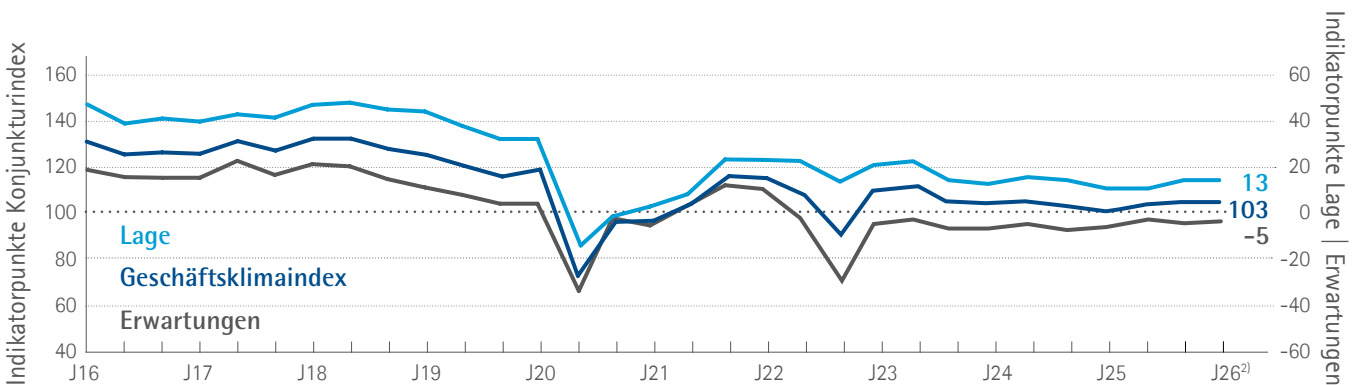


Dienstleistungen*

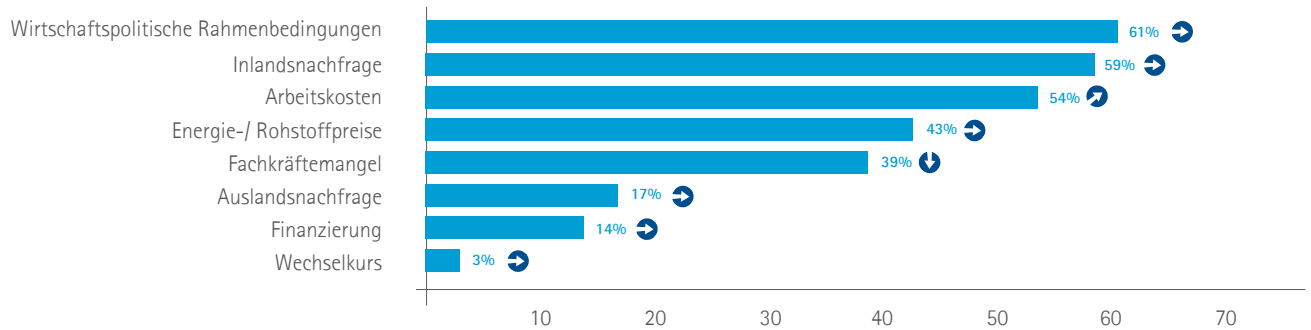
| | |
|---------------------|-------|
| Geschäftslage | ○ ● ● |
| Geschäftserwartung | ● ● ● |
| Investitionspläne | ● ● ● |
| Beschäftigungspläne | ● ● ● |
| Exportserwartungen | ● ● ● |

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleistungsbranche ist die einzige der hier betrachteten Branchen mit einem Geschäftsklimaindex über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Wert bleibt im Vergleich zur Herbstbefragung bei 103 Indexpunkten. Der Saldo der Geschäftslage bleibt konstant bei 13 Punkten und übertrifft das Vorjahresniveau. Der Saldo der Geschäftserwartungen verändert sich minimal und steigt von minus sechs Punkten auf minus fünf Punkte. Auch die Einzelindikatoren zu Investitionen und Beschäftigung bleiben konstant. Der Investitionssaldo verbleibt bei minus vier Punkten. Ebenso der Beschäftigungssaldo. Der Exportsaldo verbessert sich deutlich von minus 15 Punkten auf minus zwei Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, entspricht die Dienstleistungsbranche dem Gesamtergebnis. Auf Platz eins im Ranking befinden sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (59 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (53 Prozent) und den Arbeitskosten (48 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*



* Die Pfeilrichtungen zeigen die Veränderung der Risiken gegenüber der Vorumfrage.

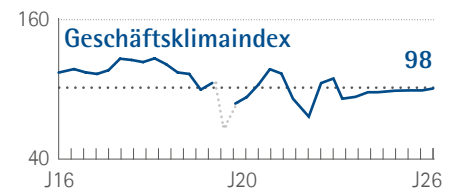
Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Die hessischen Unternehmen sehen erneut die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Der Anteil der Nennungen von 61 Prozent liegt nur knapp unter dem Wert der Vorbefragung (minus einen Prozentpunkt). Seit Jahresbeginn 2024 folgt auf dem zweiten Platz das Risiko einer schwachen Inlandsnachfrage – dieses Mal unverändert mit 59 Prozent. Die Arbeitskosten verbleiben mit 54 Prozent (plus drei Prozentpunkte) auf Rang drei. Das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise liegt nun mit 43 Prozent (plus zwei Prozentpunkte) auf Platz vier und überholt damit das Risiko des Fachkräftemangels. Dieser rutscht weiter nach hinten und befindet sich nun mit nur noch 39 Prozent auf dem fünften Platz (minus fünf Prozentpunkte). Branchenspezifisch zeigen sich deutliche Unterschiede: Besonders betroffen vom wirtschaftspolitischen Umfeld sind das Kredit- und Versicherungsgewerbe (70 Prozent, minus zwei Prozentpunkte), die Gesundheitswirtschaft (72 Prozent, plus fünf Prozentpunkte) sowie die Industrie (67 Prozent, minus drei Prozentpunkte). Auch große Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten (78 Prozent) sehen hier ein hohes Risiko. Die schwache Inlandsnachfrage wird vor allem vom Großhandel ohne Handelsvermittlung als Risiko wahrgenommen: 77 Prozent der Unternehmen in diesem Bereich nennen sie als Herausforderung. Hohe Arbeitskosten treffen insbesondere das Gastgewerbe (83 Prozent, plus elf Prozentpunkte) und die Verkehrswirtschaft (63 Prozent, minus einen Prozentpunkt). Auch mittlere Unternehmen mit 20 bis 199 Beschäftigten sehen hierin ein bedeutendes Hemmnis – 64 Prozent stufen die Arbeitskosten als Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung ein.

Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Jahresbeginn fand vom 7. Januar bis zum 26. Januar 2026 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.400 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.

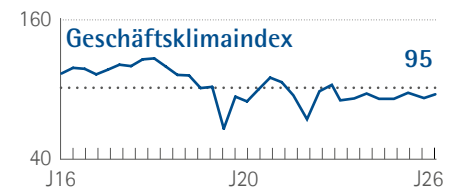
Überblick der Regionen

Nordhessen



* Im Frühjahr 2020 erfolgte keine Befragung in Nordhessen

Mittelhessen



Südhessen





Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@ihk.de
🌐 www.ihk.de

Ansprechpartner

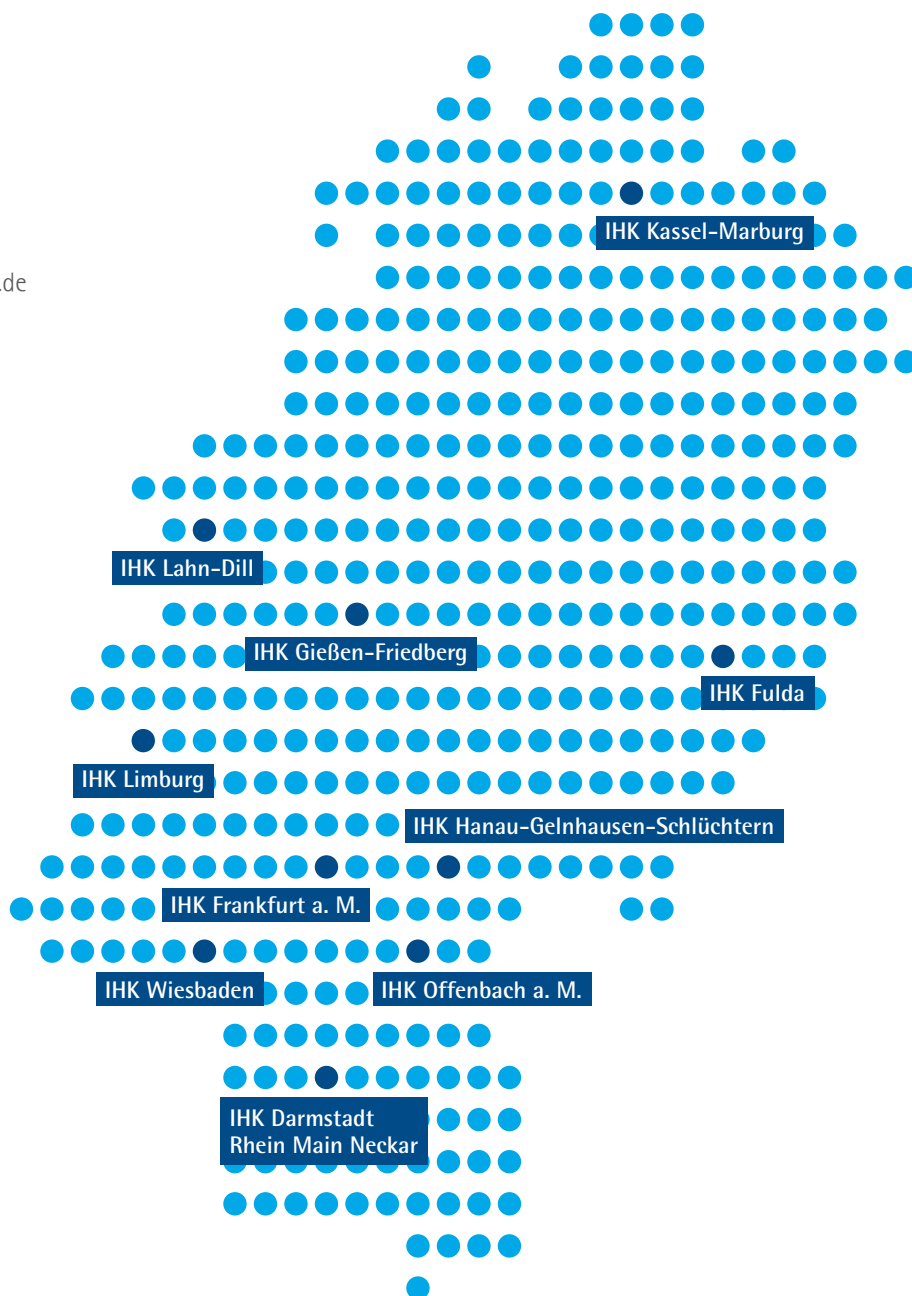
Sebastian Trippen
Vivien Papenbrock
Minna Heinola
☎ 069 2197 1367
@ v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Februar 2026



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.